

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 509.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 29. Oktober 1904.

**Abonnement**  
Halle'sche Zeitung  
für die Monate November und Dezember  
werden fortwährend von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhaushausstraße 30 (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen.  
Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten **Mk. 2.—**, für Halle und die Vororte **Mk. 1.70**.  
In jeder Jahrgang finden durch die Halle'sche Zeitung weiteste und vorteilhafteste Verbreitung.  
Halle a. S., im Oktober 1904.  
Expedition der Halle'schen Zeitung.

**Erste Ausgabe**  
Sonnabend, 29. Oktober 1904.

**Geschäftsstelle in Halle a. S.**  
Lepzigerstr. 37, Hinterhaus.  
Telephon Nr. 158.  
Eingang Gr. Brauhaushaus.  
Schreibleitung: Dr. Walter Grottel in Halle a. S.

**Geschäftsstelle in Berlin**  
Bernburgerstr. 3.  
Telephon-Nr. VII Nr. 11494.  
Druck und Verlag von Otto Zieck in Halle a. S.

### Abonnements

### Halle'sche Zeitung

für die Monate November und Dezember

werden fortwährend von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhaushausstraße 30 (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten **Mk. 2.—**, für Halle und die Vororte **Mk. 1.70**.

In jeder Jahrgang finden durch die Halle'sche Zeitung weiteste und vorteilhafteste Verbreitung.

Halle a. S., im Oktober 1904.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

### Frau und Krankenpflege.

Die Statistik ergibt, daß in Europa über drei Millionen Angehörige des weiblichen Geschlechts dem ihnen von der Natur bestimmten Berufe als Frau und Mutter nicht dienen können, und es ergibt sich deshalb die Notwendigkeit, dem weiblichen Geschlechte eine bestimmte Zahl passender Berufe zu erschließen. Auch diejenigen unverehrten Glieder des weiblichen Geschlechts, die ein gutes Geschick so gestellt hat, daß sie zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts nicht auf eigene Arbeit angewiesen sind, wollen oder sollen am Lebensabend nicht auf ein tateloses, für die Allgemeinheit fast belangloses Dasein, sondern auf eine Lebensbahn zurückblicken, auf der frischer Tatendrang und gesunde Arbeitslust zu erproblicher, innerer Befriedigung und Segen stiftender Tätigkeit geführt hat. Viel wichtiger aber ist die Mühsicht auf diejenigen, die gleich nach ihrer Schulerntung zum täglichen Brote der Familie beitragen sollen oder zum mindesten nicht auf Kosten der übrigen Familie leben dürfen. Die weiten Kreise des Mittelalters also, die ihre Töchter nicht den sittlichen Gefahren des Fabriklebens oder der Warenhäuser preisgeben wollen, haben an der Erschließung geeigneter selbständiger Berufe für das weibliche Geschlecht ein lebhaftes Interesse. Für welchen Beruf aber wäre das weibliche Geschlecht nach seiner ganzen Veranlagung mehr geeignet als für den der Krankenpflege.

Es ist ein schöner Gedanke, der schon wiederholt von echten Volksgenossen vertreten ist, daß das junge Mädchen praktischen Dienst in der freiwilligen Krankenpflege etwa ebenso lange tun möge, wie der Jüngling der Militärpflicht zu genügen hat. Jüngling und Jungfrau sollen miteinander wetzeln, ihre Kraft in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Während der Jüngling sich in seinem Berufe vorbereitet zum harten Kampfe ums Dasein und im Noche des Königs sich rüftet auf die Stunden, in denen jeder Patriot bereit ist, sein Leben für das Vaterland zu lassen, erwirbt sich die Jungfrau die Kenntnisse, mit denen sie Wunden heilen kann, seien es Wunden, erhalten im Weltbewerbe mit den Volksgenossen, oder seien es Wunden, die der mahnendernde Krieg geschlagen hat. Die jungen Mädchen aber sollten sich der Tätigkeit der Krankenpflege um so lieber widmen, als niemand von ihnen verlangt, daß sie nun mit dem Beginn dieses Wirkens auf eine Heirat ein für allemal verzichten. Ja man darf es ruhig aussprechen, daß ein mit guten Kenntnissen der Krankenpflege ausgestattetes Mädchen, das auch sonst noch häusliche Tugenden besitzt, als besonders begehrt erscheinen muß; verfügt sie doch als Krankenpflegerin über Kenntnisse und Fertigkeiten, um sie in der keiner Familie erlernten Tugend Stunden von anderen Frauen beneidet werden wird.

Der Wunden, die das moderne Leben schlägt, sind gar viele, aber die Zahl der Krankenpflegerinnen ist noch bedeutend klein. Immer lauter und eindringlicher lassen sie in Betracht kommenden Anzügen ihr „Selbst“ erschallen, aber dieser Notruf hat bisher in den Reihen des weiblichen Geschlechts nicht den wünschenswerten Widerhall gefunden. Von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, sind denen nur der Mann als Krankenpfleger in Betracht kommen kann, wird die weibliche Krankenpflege überall der männlichen vorgezogen, leider aber kann sie bei dem gegenwärtigen Mangel des weiblichen Angebots nicht überall auch geboten werden. Aber auch wenn sich mit einem Male viele edelgestimmte Mädchen und Frauen zur Ausübung der

Krankenpflege geneigt fühlen würden, darf nicht vergessen werden, daß es mit dieser an sich natürlich löblichen Geneigtheit allein nicht getan ist. Guter Wille und Herzensbildung werden manches, oft sogar Großes ausrichten, eine sorgsame, praktische Schulung ist gleichwohl wünschenswert, wenn nicht notwendig.

Es liegt auf der Hand, daß auch diejenigen reichen Segen stiften können, die an einem theoretischen und praktischen Kursus der Krankenpflege teilnehmen und sich dann nicht dauernd der beruflichen Ausübung der Krankenpflege innerhalb bestimmter Organisationen widmen, sondern nur gelegentlich krankenpflegerische Tätigkeit bei Verwandten, Freunden und Nachbarn ausüben wollen. Kein Zweifel, daß hier der sozial besser gestellten Kreise ein besonders weites, aber auch dankbares Feld harret. Muß es nicht sozial verjüngend wirken, wenn die Gattin oder Tochter des Großindustriellen oder Großgrundbesitzers in der Wohnung des Arbeiters erscheint, um hier nachzuwirken, ob zur Pflege eines Erkrankten die notwendigen Maßnahmen getroffen sind und wenn sie selbst durch Wort und Tat Trost und Linderung schafft? Jedenfalls sollten alle besser gestellten Familien, wo es mit den Verhältnissen immer zu vereinbaren ist, ihre Töchter immer wieder auf die hohe Bedeutung der Krankenpflege eindringlich aufmerksam machen.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. Oktober.

### Das nächste Königstaus

ist in den letzten Jahren von erditternden schweren Schicksalschlägen heimgesucht worden. kaum sind zwei Jahre vergangen, seit in König Albert der geliebteste und vielleicht auch der glücklichste der sächsischen Könige zu Grabe getragen wurde; und unlängst hat sich die Gruft über einen Herrscher des Wettiner Stammes geschlossen, der während seiner ganzen Regierungszeit vom Unglück heimgesucht ist. Schlimmer als die schwere Erkrankung, die ihn kurz nach seinem Regierungsantritt erkrankte, hat an seinem Sorgen der Gram über die Entzweiung getroffen, die zwischen dem Königstaus und einem großen Teile des von gewissenlosen Gegnern verführten Volkes Wall gerissen hatte. Aber die schwerste Sorge hat ihm sicherlich das unerhörte und schändlich uneheliche Verbrechen der Frau bereitet, die berufen war, die sächsische Königskrone zu tragen und aller hohen Pflichten, welche diese Lage ihr auferlegte, in so schmähvoller Weise veracht, daß sie nicht nur ihren eigenen Namen, sondern den des königlichen Hauses durch den Stot der Gasse schickte.

Man sollte meinen, daß diese Lage bei allen vaterländisch-geliebten Sachsen ernstliches Bedauern finden müßte und daß die Voheten, mit denen die Demofratie das Unglück des Königstaus für ihre Zwecke auszunutzen trachtete, alle aufrichtigen Monarchisten um so entschiedener an das Königstaus stellen und bei allen Gegnern der Revolution das Gefühl der Eidschwurverbindlichkeit mit der Dynastie seitigen müßte. Leider trifft diese gute Voraussetzung für einen Teil der sächsischen Liberalen keineswegs zu. Gleich nach dem Regierungsantritte des Königs Friedrich August drängten gewisse liberale Kreise sich mit der Zustimmung an den König heran, ein liberales Regierungssystem einzuführen, um „dadurch das rote Gepest zu bannen“. Und diese abgesehen vom Aufdringlichkeit fand ihr Gegenstück in dem Veruche durch Veranlassung von Massenpetitionen, den König zu bestimmen, die Gräfin Montignolo, seine geschiedene Gemahlin, an den Hof zurückzuführen. So gern der insolge ihrer Schritte schwer geprüften Frau geglaubt werden mag, daß sie die bereit, so unerlässlich erscheint doch die geistige Verfassung einer Gesellschaft, die ihrem Könige summet, nach allem Vorgefallenen und nach der unerhörten Beschimpfung seines Namens die Liebhaberin seines Hauslehrers zurückzuführen und auf den Thron zu setzen. Die hier zum Ausdruck gekommenen Zumutungen würden als geradezu unerhörte aber erscheinen, wenn ihnen nicht die ganz planmäßige betrügerische Absicht inne wohnte, die ehrende Wunde, die der Festtritt der Kronprinzessin Luise der sächsischen Monarchie geschlagen hat, nicht zum Beraben kommen zu lassen. Selbstverständlich wird weder der König noch sonst ein ernsthafter Staatsmann in seiner Umgebung daran, den falschen Freunden der Monarchie zu Gefallen die Ehebrecherin zurückzuführen. Vielmehr hat das amtliche „Dresdener Journal“ rund heraus erklärt, daß der König für alle Zeiten jede Annäherung der Gräfin Montignolo weit von sich weise und daß nach dem Vorgefallenen nicht die entfernteste Aussicht dafür bestehe, daß er jemals eine andere Haltung werde einnehmen können. Das sächsische Volk wird hoffentlich die Verächtlichkeit dieser ernten Sprache verstehen und seine eigene Würde in gleicher Weise zu wahren wissen, wie der König dies bisher getan hat.

\* Die Geschäftsbedingungen für das Abgeordnetenhaus geben bekanntlich dahin, daß während der Zeit der laufenden Woche für die Kommissionsarbeiten freibleibt, in der nächsten Woche wieder regelmäßig Plenarsitzungen abgehalten werden sollen. Vorausichtlich wird dann die zweite Novemberwoche wiederum in der Hauptsache für Kommissionsberatungen freibleiben. Dabei liegt es in der Absicht, in der nächsten Woche von Regierungsvorlagen namentlich noch die wegen Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf und wegen Abtretung preussischer Gebiete an Bremen zur Verhandlung zu bringen. Die erlittenen Vorlage ist schon unternommen, sie ist namentlich auch im Interesse der Stadt Wien lebhaft beipflichtet worden. Die mit der Vorbereitung betraute Kommission des Abgeordnetenhauses hat aber mit gewissen Modifikationen die Annahme der Regierungsvorlage beifügt. Auch der Vertrag mit Bremen wird unternommen werden. Von einem Teile der preussischen Grenzbevölkerung ist er mit der Behauptung angegriffen, daß dadurch ihre wirtschaftlichen Interessen zugunsten der Stadt Bremen und ihres Gebietes benachteiligt würden. Protokolle dieser Art sind auch mit großer Heftigkeit bei dem Provinzialparlament von Hannover, dem der Vertragsentwurf zur Begutachtung vorgelegt wurde, geltend gemacht worden. Schließlich hat sich aber der Provinzialparlament nach Einführung einiger Klauseln wegen Vermeidung preussischer Landesteile in den Vertragsentwurf mit demselben einverstanden erklärt. Abgesehen von diesen Verhandlungen, wird voraussichtlich in der nächsten Woche kaum für die Erörterung sein, und man wird daher also wohl am besten den Teil der noch schwebenden Initiativ-Anträge und Petitionsberichte erledigen können.

\* Aus der Staatskommission. Die Staatskommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am 28. Oktober mit der Annullierung der Oder nebst Verfassung von Westfalen bis zur Einleitung der Vorarbeiten der geplanten Anlage besteht darin, der Oder eine Tiefe von 1 1/2 Meter zu geben, um den Schiffen vom Rosten bis Breslau eine ungehinderte Fahrt zu sichern. Der Annullierung liegt hierzu ein neuer Antrag einer Anzahl sächsischer Abgeordneter vor. In den Kreisen der Interessenten haben sich Bedenken gegen die Annullierung geltend gemacht. Statt dessen ist eine Regulierung vorgeschlagen worden, aber eine solche ist, wie der Referent hervorzuheben, unmöglich, weil es an dem nötigen Wasser fehlt. Der Referent führt aus, daß es zweckmäßig sei, statt einer, noch zwei weitere Stützpunkte zu machen, also 1050 000 Mk. statt 250 000 Mk. in die Vorlage einzufügen, wie das auch in dem Antrag der Referent verlangt wird. Verantwortlich ist, abgesehen von der Westfalenvorlage, die Ausführung von Westfalen bis zur Einleitung in Posen. In der Diskussion wurden von konservativer Seite Bedenken zwar nicht gegen die Vorlage, wohl aber gegen die sächsischen Anträge erhoben. Der Minister für öffentliche Arbeiten, v. Bunde, spricht seine Verwahrung darüber aus, daß auf allen Seiten der feste Wille herrsche, die Vorlage unter Beachtung zu bringen. Die vorgeschlagenen drei Stützpunkte für die Oder von Breslau bis zur Einleitung abgelehrt er. Im übrigen erklärt er, daß die Regierung auch seiner darauf hinwirken werde, aus der Oder eine leistungsfähige Wasserstraße für 400 Tausend Tonne zu machen. Auch sei er bereit, zu erörtern, wie Sächsen entschädigt werden könne, wenn sich herausstellen sollte, daß die sächsische ist, doch werde man im Ausgange nicht auf dem Gebiet der Eisenbahnarbeiten sein. — In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst weiteres Material zur Begründung der sächsischen Anträge vorgebracht. Diese wurden von dem sächsischen Finanzminister in der gleichen Weise bestritten, wie vorher vom Minister Bunde. Von national-liberaler Seite wurde noch hervorgerufen, daß es aber nicht zu tadeln sei, wenn Kompensationen verlangt würden, aber es sei verfehlt, alles auf einmal zu verlangen und jeden Fortschritt von der Erfüllung der eigenen Wünsche abhängig zu machen. Eine Abstimmung soll erst am Freitag erfolgen, wenn die Anträge in ihrer neuen Fassung vorliegen.

\* Erhebungen in Handwerkerkreisen. Auf Veranlassung des Reichsanwalts des Innern soll, wie schon früher mitgeteilt, Anfang kommenden Jahres mit statistischen Erhebungen begonnen werden, um über die Wirkungen des seit mehreren Jahren geltenden Handwerkergesetzes ein zuverlässiges Bild zu gewinnen. Zu ihrer Durchführung hat das Reichsanwalts des Innern sechs eingehende Fragebogen aufgestellt und nunmehr an die zuständigen Körperschaften und Behörden verteilt. Die Fragebogen sind an die freien bzw. Zwangsinnungen an die Innungsämter, an die Innungsverbände, die Handwerkskammern und endlich an die höheren Verwaltungsbehörden gerichtet. Ihre Ausfüllung soll im Februar bzw. März nächsten Jahres erfolgen und danach soll die Aufarbeitung des eingegangenen Materials alsdann im Kaiserlichen Statistischen Amt vorgenommen werden. Dem neuesten Reichs-Arbeitsblatt ist ein Exemplar der sechs Fragebogen als besondere Beilage angefügt. Diese Beilage bildet ein statisches Heft von 55 Seiten. Jeder dieser Fragebogen hat also durchschnittlich einen Umfang von fast zehn Seiten; die beiden für die Innungen bestimmten Formulare sind sogar zwölfseitig, und es ist eine ganz erhebliche Zahl von Fragen, deren Beantwortung er verlangt wird. Wenn man bedenkt, daß der Fragebogen A für freie Handwerkerinnungen 35, der Fragebogen B für Zwangsinnungen gar 40 Abteilungen enthält und daß diese Abteilungen noch verhältnismäßig in abstrakte Unterfragen zerfallen, daß demnach die Zahl der Fragen nach oberflächlicher Schätzung sich auf ein Viertel-tausend belaufen dürfte, so muß man doch sagen, daß

hies etwas reichlich ist, und das man eine so minutöse Be-  
trachtung kaum noch überflüssig Gemeinbetreffendes nicht  
verlangen sollte. Die Fragebogen sind, wie es in der Vor-  
bemerkung heißt, vor Beginn der Beantwortung ganz durch-  
zusehen, in den Vorhandlungen der Antworten einer Be-  
sprechung zu unterziehen, auszufüllen und von den be-  
treffenden Vorständen zu unterzeichnen. Es ist damit also  
eine nicht unwesentliche Arbeitsleistung verbunden. Die  
„Kreuz-Stg.“ bemerkt ganz richtig, anläßlich derartiger Moni-  
tor von Fragebogen in Unlauf zu legen, sollte man die Be-  
weine, zunächst alles basierende auszufüllen, was ohnehin  
an amtlichen Stellen über die Verhältnisse der Befragten  
bekannt sein muß, dann aber auch von allen notwendigen  
Fragegen unbedingte Abstand zu nehmen

\* Liberale Feinde. In der „Täglichen Rundschau“ ist  
wieder einmal zu lesen, daß sich langsam an dem Kompromiß  
zwischen Regierung und Konfessionen in der Kanalfrage  
fleißig und nicht ohne Erfolg gearbeitet worden sei, und daß  
der Herr von Loebell als Chef der Reichstages zum  
Kanal-Minister ohne Portefeuille ernannt  
worden sei, sich die Konfessionen nicht mehr als unüber-  
windlich erweisen würden. Hierzu schreibt die „Konf. Kor.“:  
Dieses Geschick ist vom Anfang bis zum Ende aus den  
Fingern gesungen. Die „Tägliche Rundschau“ behauptet ferner,  
dass der Konfessionenführer Herr von Loebell behauptet, daß nur  
die Mehrheit auf die Volkserregung nach Aufhebung des  
§ 2 des Verfassungsgesetzes (sowie die Unruhe vieler Ab-  
geordneter von der Agitation des Evangelischen Bundes und  
der Antikuramontanen Wählervereinigungen die Konfessionen  
zum Kompromiß mit den Nationalliberalen geneigt  
gemacht habe. — Auch von dieser Behauptung ist nicht ein  
Wort wahr. Niemand hat sich ein konfessioneller Führer  
oder ein anderer Angehöriger unserer Partei auch nur an-  
nähernd in diesem Sinne geäußert.

\* Wählerstellung. In der Woche sind mühsige Erörterungen  
darüber gepflogen, daß der Chef der Reichstages, Herr von  
Loebell, in die Lage kommen könnte, sich in seinem bisherigen  
Wahlkreise aufs neue als Kandidat aufstellen zu lassen. Die  
„Konf. Kor.“ teilt demgegenüber mit, daß Herr von Loebell  
auf keinen Fall sich dazu beziehen werde, daß von ihm nie-  
dergelegte Abgeordnetenwahlkreise wieder anzunehmen und daß  
er über diesen Entschluß auch von Anfang an niemandem im Zweifel  
gelassen hat.

\* Herr v. Mirbach hat im Anschluß an die Inter-  
pellation im Abgeordnetenhaus eine neue Vertretung  
vorgeschlagen, die sich aus den bisherigen Abgeordneten  
verteilen läßt. Er weist darin die gegen ihn erhobenen  
Vorwürfe wesentlich scharfer als in der ersten Schrift zurück.

\* Personalnachrichten. Landtagspräsident a. D. Ernst  
August Zscheke ist im Alter von 57 Jahren in Wiesbaden ge-  
storben. Zscheke, der erst vor einiger Zeit pensioniert worden und  
nach Wiesbaden übergesiedelt ist, war früher zehn Jahre lang in  
Wiesbaden und noch längere Zeit in Frankfurt a. M. tätig. — Bei  
der Präsentation der Stadt Triest für das Herrenhaus wurde  
Bürgermeister von Deutschhaus einstimmig gewählt.

\* Landtagslandtag. Der Vorstand des Wahlkreises der  
freiwirtschaftlichen Volkspartei in Wiesbaden hat beschlossen, den Kreis-  
tagessitzungen nach dem Landtag in Wiesbaden als Stim-  
mhabern für die bevorstehende Landtagswahl vorzuziehen.

\* Reichstagslandtag. Der Reichstagspräsident  
Willy. Graf. hat am heutigen Freitag in Leipzig die  
jährliche Konferenz der Direktoren der mit-  
telständischen Reichsbank in Wiesbaden abgehalten, in der  
über Änderungen in den Verfassungsvorschlägen der Reichsbank  
Beratungen zu werden pflegte.

\* Ein bemerkenswertes Urteil über die Schwurgerichte, das im  
Gegensatz steht zu dem, was in letzter Zeit seitens der Vororgane  
von Schwurgerichten gemeldet wurde, ist in der „Täglichen Rundschau“  
abgedruckt. Der Landtagspräsident Graf. hat am heutigen Freitag  
in Leipzig die jährliche Konferenz der Direktoren der mit-  
telständischen Reichsbank in Wiesbaden abgehalten, in der  
über Änderungen in den Verfassungsvorschlägen der Reichsbank  
Beratungen zu werden pflegte.

arbeiten. Es seien in dieser Sitzung die schwebenden Fälle zur  
Verhandlung gekommen, aber der Pflichten der Geschworenen  
habe auch ihn nicht zur Teilnahme kommen lassen. An fast allen  
Fällen sei die Ansicht der Geschworenen und die des Richters  
vollständig die gleiche gewesen, und das habe die Sache, da es sich  
um 18 Angeklagte handelte, der Erklärung hinreichend ausdrücklich, daß er  
sich durchaus nicht der schwebenden Fälle anschließen könne, die in  
letzter Zeit über die Geschworenen-Gerichte ausgesprochen worden sei.

### Der Krieg in Ostasien.

Der russisch-englische Zwischenfall. Die Konferenz  
zwischen Balfour, Lansdowne, Graf Bendorff und  
Combon dauerte auch am Donnerstagabend ununterbrochen  
fort. Der amerikanische Geschäftsträger Henry White be-  
suchte ebenfalls das Auswärtige Amt und drückte der  
britischen Regierung, wie verlautet, die vollste Sympathie  
der amerikanischen Regierung aus, deren moralische Unter-  
stützung er zugab. — Das Parlamentsmitglied für Hull,  
Sir Seymour King, hatte eine Konferenz mit Lord Lan-  
downe, wobei er diesem ausgedehnte Berichte, daß der russische  
Verzicht, wonach die Jägerdampfer auf die russischen  
Dampfer zugekommen wären, nicht richtig sein könne.  
Jägerdampfer mit herabgelassenen Netzen lägen so gut wie  
verloren. Lord Lansdowne soll ausgehen haben, daß dies  
ein wichtiger Punkt sei und soll Sir Seymour King eine  
eingehendere beruhigende Versicherung gegeben haben,  
dahin, daß er hoffe, man würde die Schwierigkeit über-  
winden. Es verlautet, daß bei der Donnerstag vormittag  
in Downing Street abgehaltenen Ministerkonferenz die  
Grundzüge des von der Regierung einzufliegenden Ver-  
trages niedergelegt wurden, vorbehaltlich der Zustimmung  
des am Freitag abgehenden Ministerrats. Falls keine  
Veränderung mit Rücksicht auf die russische Balfour  
Freitagabend bei seiner in Southampton zu haltenden Rede  
eine wichtige Anknüpfung machen.

Die russische Regierung werde am heutigen Freitag der eng-  
lischen Regierung vollständige Genehmigung geben. Außer  
der Entschädigung und der Entschädigung würden die  
schuldigen russischen Offiziere bestraft und der englischen Re-  
gierung die Versicherung gegeben werden, daß sich solche  
Zwischenfälle nicht mehr ereignen werden.

Eine andere Londoner Information lautet: Die Ver-  
handlungen scheiterten bisher an der englischen Forderung  
der sofortigen Verhaftung der für die Neutralität verantwor-  
lichen Offiziere. Russland weigert sich, die ohne Unter-  
suchung zu betreiben. Man glaubt, eine Verständigung  
werde dahin erzielt werden, daß Russland eine umfassende  
Untersuchung verpricht; falls dies nicht bis Freitagabend  
geschieht, hält man den Krieg für unvermeidlich. — Na, na,  
so schlimm wird es ja wohl nicht werden.

Eine amtliche Londoner Note besagt, die englische Re-  
gierung habe mit großem Interesse Kenntnis genommen  
von der Mitteilung, daß ein Kreuzer des Baltischen Ge-  
wässers nach vor dem Angriff auf die englische Jäger-  
flotte auch einen dänischen Dampfer angegriffen habe.  
Die Note wurde von der Regierung dem russischen Boten-  
schafter gleichfalls mitgeteilt. Es wird noch hervorgehoben,  
daß sich weder ein Torpedoboot noch sonst ein verdächtiges  
Fahrzeug in der Nähe des dänischen Fahrzeugs befunden hat.

Wir teilen noch folgende neu eingegangenen Tele-  
gramme mit:

Gibraltar, 28. Oktober. (Wendung des „New York  
Herald“.) Das Kanarische Meer hat heute nachmittag  
ganz klar und ruhig, hat die See, die ganz ruhig  
mit Ausnahme des Schiffs „Caesar“ gelehen in der  
Frühling nach England, um angeblich einen Seehinangriff gegen  
Balfour auszuführen. Heute nachmittag sind einige Torpedo-  
boote nach Zanzibar abgegangen. Die Zählung im Arsenal wird  
heute fortgesetzt. Die Division der Mittelmeer-Flotte, welche hier  
wartet, umfakt sechs Schiffsflotte, sämtliche Panzerkreuzer  
sowie zwanzig Torpedoboots und Torpedobootszerstörer.

„Aestern noch so mobil am Stammtisch — und heute!“  
— „Aber so lesen Sie doch, Steuerrat!“  
— „Nur der Wagen I. und II. Klasse ist wie durch ein  
Wunder intakt geblieben. Nicht einmal entgleist.“  
— „Wievoll ist er zweiter gefahren!“  
— „Das ist sogar sehr wahrscheinlich“, bemerkte der  
Steuerrat sichtlich erleichtert. „Der Zug war schwach besetzt.  
Die elf Passagiere dritter Klasse sind alle mehr oder minder  
verletzt und hier namentlich aufgeführt. Unser Schmielow  
ist nicht darunter.“

„Ja — Gott sei dank!“  
— „Das kam allen von Herzen. Bernhard Schmielow war  
eins der besten Leute, die ich je gekannt habe. Und  
entwegt hätte, liebenswürdig und wohlgeartet — und ein  
Erzähler, wie es seinen zweiten gab. Er hatte Fortsch  
studiert. Seit er vor acht Jahren die steinerne Witwe eines  
Ziegeleibeherrschers geheiratet, war er Rentier. Wider seinen  
Willen. Seine Frau hatte es entschieden abgelehnt, ihm „in  
die Wildnis“, auf eine Oberförsterei, zu folgen.“

Ueberhaupt diese Frau! Somit eine ganz nette, muntere,  
zunehmende Dame, machte sie ihrem Gatten das Leben sehr  
schwer durch eine, hart an die Grenzen Sparlichkeit.  
Nicht, daß sie ihm zu fühlen gab, daß sie das große Wort-  
monnaie in die Ehe gebracht. Dazu war sie zu geschickt  
und hatte ihren Bernhard auch viel zu lieb. Aber der Zu-  
kunft, den sie ihm dem Stande der Unterthanen der ganzen  
Lebenshaltung gab, war ein so enger, heimlicher und in den  
Verhältnissen so wenig begründet, daß der einstige flotte  
Fortfallsteller und Feldjägerentmann sehr darunter litt. Nie  
hatte er sich im Ernst darüber beklagt. Nur aus gelegent-  
lichen kleinen Scherzen und selbstironischen Bemerkungen  
fühlte man das heraus. Auch war er als Gesellschaftler erst  
dann in vollster Form, wenn seine Gattin nicht dabei war.

Daß er auf drei Tage allein vertrieben wurde — ohne die  
Fremdkontrolle seiner Frau — hatte ihn fast übermütig  
gemacht. Das war er sonst nicht. Man konnte nur eine  
ruhige, ausgeglichene Geliebte an ihm, die beinahe etwas  
Fremdliches und Ueberlegenes gehabt hätte, wenn sie nicht so  
herzlich gewesen wäre. Unter der Hauptmanns Weiber-  
traf ganz das Rechte, als er, nach dem ersten Fröherungs-  
sturm, in sein Glas hineinlachte und sagte:

„Gottschaffen, ich kann mir ganz genau vorstellen, wie  
Schmielow sich verhalten hätte, wenn der Unfall auch ihn  
betroffen.“ „Sie sind in einer ungewohnten Lage, meine  
Gnädige — ich bedauere lebhaft, Ihnen nicht beihilflich sein  
zu können; mir sind selbst beide Beine eingeklemmt.“ Oder  
„Bereiten Sie mir, wenn Sie etwas bedürfte, aber die Sache ist  
mir so überflüssig gekommen, daß ich

London, 28. Okt. „Tägliche Rundschau“ berichtet, daß Lord  
Salisbury den förmlichen Befehl erhalten hat, die russische baltische  
Flotte anzugreifen, wenn die englischen Forderungen nicht erfüllt  
werden.

Salisbury, 28. Okt. Der Kapitän des deutschen Dampfers  
„Talbot“ erklärt, getrennt gegen Mittag um halb drei. Ein  
Winget ruot russische Kreuzer begegnet zu haben, welche Gavarie  
erzitten hatten. Der Kapitän des „Talbot“ fragte an, ob die Kreuzer  
Hilfe nachschießen hätten. Diese Frage wurde jedoch verneint.  
Salisbury, 28. Okt. Der deutsche Kreuzer „Arminius“ kam  
getrennt mit der Infanterie von der Admiralität, mehrere Dampfer  
zu erwarten, hier an. Ebenso ist der neue Torpedokreuzer „Lissa“ hier  
eingetroffen.

Paris, 28. Okt. Die hier liegende englische Schiffs-  
division hat heute Mittag um halb drei und bereinigt sich mit der  
deutschen baltischen Division, worauf das beiderseitige Geschwader  
sodert die Fahrt nach Gibraltar beginnt, wo es sich mit der eng-  
lischen Mittelmeerflotte vereinigen wird.

Paris, 28. Okt. Bis jetzt ist noch keine Nachricht über die  
Ankunft der englischen Kreuzerflotte an der spanischen Küste er-  
halten. In Nord der Schiffe des russischen Geschwaders scheint  
große Anordnung zu herrschen; trotz der kriegerischen Gefahren der  
Offiziere, daß sie bereit wären, für das Vaterland ihr Blut zu ver-  
gießen. In der allgemeinen Einbildung der die Niedergerichteten  
haben Schiffe, ist vertrieben worden. Die Kreuzerflotte ein-  
zutreten. Heute werden alle Fahrzeuge die Reise nach Zanzibar  
antreten.

Vom Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten:  
Madrid, 28. Okt. Statthalter Melegre gratulierte  
sein General Aurospatin herzlich zu dessen Ernennung zum  
Verleibern und zur Erlangung der völligen Bewegung-  
freiheit. Aurospatin erhielt Vollmacht, die weit über das  
gewöhnliche Maß hinausgehen. Die persönlichen Be-  
ziehungen Melegres und Aurospatins waren, wie aus  
sicherer Quelle berichtet wird, stets herzlich, als allgemein  
angenommen wurde. Die Soldaten erlitten in der Er-  
nennung Aurospatins, der wegen seiner großen Fürsorge  
für die Verwundeten und Kranken sehr beliebt ist, eine große  
ihnen geltende Auszeichnung.

Wien, 28. Okt. Das russische 13. Armeekorps  
(Smolenski) ist nunmehr mobil gemacht worden. Die frühere Re-  
giment von der Mobilmachung des 10. Armeekorps (Rien) trifft  
nicht zu.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerwechsel in Oesterreich.  
Dem „Freudenberg“ zufolge erklärte der Ministerpräsident Dr. von  
Kocher Donnerstag vormittag, bei dem Besuche im Ministerium habe  
es sich um ein Versehen, nicht ein Spielverwech. Von gestern bis  
nachmittags mit den Reichshaus könne keine Rede sein. Somit lösen die  
deutschen Reichshaus auch kein Grund zur Besorgnis vor. Die Regierung habe  
dieser keine Partei bezogen und werde dies auch künftig nicht,  
an allenweisen aber jetzt, wo sie mit allen Mitteln dahin strebe,  
das Parlament arbeitsfähig zu machen. Zur Erreichung  
dieses Zweckes habe sie auch im Vertrauen darauf, daß sich in der letzten  
Zeit die Meinungen der Reichshaus in vielen Punkten verändert hätten,  
ein scheidendes Landtagsministerium ernannt. — Aus den Mit-  
teilungen geht ferner hervor, daß der Ministerpräsident beabsichtigt,  
die deutschen Abgeordneten von seiner Arbeit, vor der Verberingung  
im Ministerium mit den Führern der Reichshaus zu unterhandeln.  
An Kenntnis zu setzen. Die vorzeitige Verberingung in der  
Reise, die gegen seinen Willen geschehen ist, habe ihn aber daran ge-  
hindert. Der zurücktretende Finanzminister Dr. Böhm v. Bawer  
erklärte einem Interviewer der „N. Fr. Pr.“, sein Rücktritt sei keines-  
wegs durch einen Wechsel des politischen Status oder durch irgendwelche  
finanziellen Schwierigkeiten auf Grund einer Verberingung mit  
den Reichshaus, wovon ihm gar nichts bekannt sei, hervorgerufen,  
sondern ausschließlich durch den Umstand, daß in den  
Delegationen über die Forderung des Militärkreises seitens  
der Vertreter der gemeinsamen Regierungen das Gegenteil von dem  
erklärt worden sei, was er selbst einige Tage vorher erklärt habe. Dem  
neuen Finanzminister Kocel rühmte Dr. Böhm Freigiebigkeit und Spar-  
samkeit nach. — Die deutschen Parteiführer Bismarck (deutsch-fortschrittlich)  
und Prade (deutsch-fortschrittlich) erklärten, die Deutschen müßten  
angeichts der Ernennung eines scheidenden Landtagsminis-  
ters in Oesterreich auch die Ernennung eines scheidenden Land-  
tagsministers fordern. Daß die Forderung erfüllt werde,  
werde die Haltung der Deutschen abhängen.

Seine Zeit hatte, einen geeigneten Platz zu suchen. Ihre  
Fingern fand noch ohnehin gebrüchen; ich werde mich er-  
lauben, Ihnen nachher welche von meinen angestrichelten,  
wenn wir dann noch leben sollten.“ So würde Bernhard  
Schmielow sich benehmen. Stimmt's?“  
— „Es stimmt!“ riefen wir, frohlich in der sicheren Hoff-  
nung, daß der liebe Mensch uns erhalten geblieben. Und  
tatsächlich belagerten wir noch an demselben Abend durch ein  
Telegramm von ihm die Verbitung.

Für den Tag der Heimkehr des glücklich Erretteten  
halten wir glänzende Dationen vorbereitet. Sein Stuhl  
war befrängt. Den sapienten Dadel seines Stammeideles  
hatten wir durch einen neuen, mit entsprechender Widmung  
erhalten lassen. Wir alle saßen schon vor der Zeit auf un-  
seren Plätzen — ein jeder in schwarzen Anzug, mit weißer  
Kasbinde und Zylinder auf dem Kopfe. Selbst der alte  
Steuerrat, der schon, wie sich ein Möbel besessen zu haben,  
hatte einen, wider den Ertrag gebürtigen Bibi aus der  
Biedermeierzeit aufgetrieben.

Dementsprechend feierlich war der Empfang. Bern-  
hard Schmielow wurde zuerst mit einem Glog begrüßt. Da-  
rauf in Ansprache des Tischältesten, die Bernhard Schmielow  
ebenfalls höflich als herzlich erwiderte. Dann begann die  
Fidelitas — und das im vermeintlichen Sinne des Wortes.  
Zwischen durch mußte der Errettete die ganze Geschichte  
erzählen — einmal, dreimal, gesummt. Er tat das auch, so  
oft man es verlangte, mit seiner unermüdbaren, herzlichen  
Friedlichkeit.

„Aber da ist es doch ein wahres Glück, Schmielow!“ rief  
der Stadtkuchbäcker Kämms, „daß Sie a weiter Klasse  
gefahren sind!“  
— „Das ist es allerdings. Undernfalls hätte ich heute  
wohl einen Arm oder ein Bein weniger.“  
— „Gottbunnerschlichtung!“ stufte der Steuerrat gerührt, in-  
dem er dem Gefesterten zutrat.

„Und was sagte Ihre Frau?“ fragte ein Anderer.  
— „Zamohl — das sagte Ihre Frau?“ riefen noch einige nach.  
— „Schmielows Gesicht verzog sich zu einem leisen, seinen  
Rädeln.“

„Meine Frau — sie ja nun, meine Frau war natürlich  
sehr glücklich. Sie hat mich gar nicht aus den Armen ge-  
lassen und immer umschlingt gemeint und gelacht. . . . Nur  
nödher —“  
— „Was denn nachher?“  
— „Ja, nachher trocknete sie sich die Tränen aus den  
Augen und sagte recht vorwurfsvoll: „Du bist aber doch  
wieder zweiter Klasse gefahren, Bernhard!“

### Eine sparsame Frau.

Humoreske von Leo von Torn.

Von Eisenbahnunfällen liest man alle Tage. Namentlich  
aus den unfernteren Gegenden Amerikas, wo die  
Fügigkeit im umgekehrten Verhältnis zur Sicherheit steht,  
kommt bald mal die Nachricht, daß zwei Wägen ineinander  
gerannt und hohe Eisenbahnbrücken just in dem Moment  
eingestürzt sind, in welchen ein Ausstellungsflieger je  
passierte. Unsere abgebildeten Herren reagieren kaum noch  
darüber, wenn die Wälder nicht mindestens von zwei Dutzend  
Toten und Schwerverwundeten zu berichten wüßten. Von  
Eisenbahnunfällen liest man schon, wenn ein  
solcher Unfall sich in unserer deutschen Heimat ereignet. Im  
Rande der „Hilfen Pauline“, der „Hilfen Pauline“ und ähn-  
licher vorzüglicher Verkehrsmittel geschieht das ja glücklicher-  
weise nicht oft. Aber es kommt doch vor. Und vollends  
entsetzlich wird man, wenn das Unglück einen Zug be-  
troffen hat, den man selbst oft benutzt oder der von Ver-  
wandten und Bekannten häufiger benutzt wird.

Der Steuerrat Michaelow hatte die übliche Angewohn-  
heit, das Abendblatt gleich am Stammtisch zu lesen. So wie  
die Zeitungsfrau das Blatt brachte, mußte der Bekannte es  
ihm reichen — trotz aller unserer Proteste.

Eines Abends hatte er seinem Blick in die Zeitung  
gemerkt, als er diese hinten ließ und über den auf der  
gehörigen Mastspitze balancierenden Kneifer hinweg entsetzt  
anstarrete.

„Gottbunnerschlichtung“, hauchte er. Dann fragte er  
zögernd, wie einer, dem vor der Bestätigung bangt: „Mit  
welchem Zuge ist denn Schmielow heute morgen ge-  
fahren?“  
— „Mit dem ersten, gar er getrennt gefahrt.“ — „Gleich nach  
fünt.“ — „Wieso?“ — „Was ist denn los?“  
— „Gottbunnerschlichtung“, wiederholte der Steuerrat fuß-  
schüttelnd. Er legte die Zeitung, was er sonst nie zu tun  
pflegte, breit auf den Tisch, stemmte die Arme darauf und  
sagte — das, als wenn ihm jemand sein eigenes Kodesurteil  
vorgelegt hätte.

„Aber Mann, so reden Sie doch!“ — „Was ist mit  
Schmielow?“  
— „Der Fröhling ist bei Schachbagen mit einem Giltzuga  
zusammengefahren — alle Wagen dritter Klasse sind demoliert  
— ebenso beide Lokomotiven.“  
— „Gerrigot — der arme Schmielow!“ — „So'n Lieber  
Kerl!“ — „Frau und fünf Kinder!“ — „Reien Sie!“ —  
„Was steht da noch?“ — „Ree, ist es zu glauben!“ —



Halle a. S.,  
Gr. Steinstrasse 88.

**Seidenhaus Georg Schwarzenberger,**

Mitglied des  
Rabatt-Spar-Vereins.

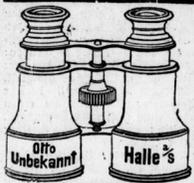
**Neueste Blusen-Sammete, blau und grün, Karo und Streifen.**

**Grösste Auswahl in Besatz-Sammeten, über 400 Farben am Lager.**

**Neueste Farben in Kostüme-Sammeten, Fabrikat Linden vor Hannover.**

**Velvet-Sammete, Meter von 1 Mk. an.**

[4986]



**Achromatische  
Theatergläser  
Reisegläser**

größte Auswahl [5337]  
im Optischen Institut

**Otto Unbekannt**

Große Ulrichstraße 1a.

Korb- u. Kinderwagenhandlung  
ab. 10. März 1904  
im Hause  
Hotel Stadt Berlin.  
Katal: [5172]  
**Ausverkauf**  
sämtlicher Korb-  
wagen u. Kinder-  
wagen, sowie eine  
große Partie  
Puppenwagen zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen. Bis  
24. Dez. muß der Laden geräumt  
sein.  
C. Nesse.

**Bettfedern**  
und Daunen  
fertige  
**Betten.**  
Billigste u. realste Bezugsquelle.  
**Benkwitz Nachf.,**  
Halle a. S.,  
Schmeerstr. 11.  
[5289]

**Verwende:** [4338]  
30 Stk. Weißwein zu Mk. 12.-  
30 Stk. Rotwein zu Mk. 13.50  
gegen Nachn. Fast keine  
und franco zurückgeben.  
**Fr. Brennfleck,**  
Weingut Schloß Sappertswolf,  
Göschheim (Walt).

**Wratzke & Steiger**  
Hoflieferanten (4038)  
Juweller und Edelschmied  
Halle a. S., Poststr. 8.  
Königl. Grelon. Hoflieferanten.

**Unerreicht schöne Nusstorten**  
lieferiert seit 58 Jahren  
die Konditorei von **Hermann Pfautsch,**  
Große Steinstraße 7. — Fernsprecher 2100. [4792]

**Phönix-Wolle**  
das erste Kammgarn, welches  
gegen Filz an Einengen in der Wäsche präpariert  
In den Handel gebracht wurde, ist das  
**beste wollene Strumpfgarn**  
sehr dauerhaft u. waschbar. Garantiert rein wollen.  
In all. Garngeschäft  
verlange man nur  
Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm  
trägt Firma und Schutzmarke.  
Man achte genau auf die Firma  
Gebrüder Müller, Oettingen u. Teck  
und weise Nachahmungen zurück. [5291]

**Bei Frauenkrankheiten**  
verschiedener Art, als Entzündungen, Vorfälle, Bandenreiz,  
Migräne u. f. w., empfehle ich mich zur naturgemäßen Behandlung  
sowie speziell durch  
**Robert Schurick,** Naturheiltauniger u. Badeanstaltsbesitzer.  
Spezialität gerührt in allen äußeren und inneren Affekten.  
Spezialität 8-11 vorm., 2-5 nachm. Halle a. S., Kochstr. 17. Telefon 2389.  
Preisgeld gratis.

Im allen Volksschichten den Genuß unserer unübertroffenen  
Schokoladen und Kakao zu ermöglichen, bringen wir unsere

**Armee-Schokolade** \*)

und unseren

**Armee-Kakao**

zum Einzelverkauf und Versand.

Die Schokolade besteht aus vollständig gereinigtem Kakao  
mit Zucker und Vanille und eignet sich ebenso als Eis wie als  
Trinkschokolade. Der Kakao ist vollständig rein und leicht löslich.  
Der Einzelpreis für das Pfund beträgt bei

**Schokolade 80 Pfg.**  
**Kakao 120 Pfg.**

Beide Fabrikate sind in dieser Preislage unübertroffen.

**Kakao-Compagnie Theodor Reichardt**

G. m. b. H., Wandsbek-Hamburg.

Deutschlands größte Kakao-Fabrik.

Versandabteilung: **Halle, Gr. Ulrichstr. 4/5**  
(neben dem Neuen Theater), Fernsprecher 2557. [5324]

\*) Wir bringen diese Marke zum Verkauf, um die aus Kakao, Zuckern,  
Zucker, Mehl und Scharf gemischten Schokoladen-Surrogate, wie sie zum  
Zwecke der Täuschung des Publikums ohne deutliche Deklaration in be-  
deutenden Mengen als Hauptartikel einer großen Schokoladenfabrik u. G.  
in den Handel gebracht worden sind, zu bekämpfen. Für diese Nahrungs-  
mittelfälschung wurde der betreffende Fabrikant leider nur mit einer für den  
gehobenen Gewinn unerheblichen Strafe von 500 Mark belegt. Näheres  
hierüber in der von uns umsonst zu bestehenden Nahrungsmittel-Warte Nr. 5.

**Nürnberglicht.**

Diese epochemachende Neuheit  
wird ich am Sonntag, den  
29. Oktober, nachm.  
6 Uhr im Saale des Hotels „Stadt  
Damburg“ vorführen und  
lade Interessenten hierzu ein. [5332] **Eduard Keerl.**

**Zur 5. Klasse**  
**Königlich Preussischer Lotterie**  
(Ziehung vom 8. bis 29. November 1904)

hat noch Lose in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  Abzinsen abzugeben  
**Burchardt, Königl. Preussischer**  
**Lotterei-Einnahmer,**  
Leipzigstraße 56. [5333]

Die in meiner Stahlkammer befindlichen  
Schrankfächer, welche unter eigenem  
Verchluss des betreffenden Mieters bleiben,  
empfehle ich zur geeigneten Benutzung und  
stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen  
Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung  
von Krediten und die Annahme von Geld  
in laufender Rechnung, den Chekverkehr,  
den An- und Verkauf von Wechseln und  
von Wertpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- u. Wechselgeschäft.  
3899)

**Original SINGER**  
Nähmaschinen  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

**Wettbewerb.**  
Zur Erlangung von Entwürfen für einen Schaufenster  
zur Aufbewahrung silberner Ehrengegenstände der Neumark-  
tischen-Gesellschaft schreibt der unterzeichnete Vorstand hierdurch  
einen Wettbewerb aus. Bedingungen können bei Herrn Kaufmann  
Kopp, Ulrichstraße 46, in Empfang genommen werden. Ab-  
lieferungstermin am 14. November. [5343]  
Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.  
G. Wolf.

**Verband deutscher Kriegs-Veteranen 1848-70/71**  
Halle a. S. und Umgebung.  
Freunde und Gönner edler Vetterungen erlauben wir uns zu  
unserem am kommenden Sonntag, abends 7 1/2 Uhr in den Thalia-  
Festsälen stattfinden  
**Wohltätigkeits-Konzert**  
hiermit höflichst einzuladen. Dasselbe besteht aus patriotischen Mu-  
sikstücken, theatralischen Auführungen, Vokal u. Instrumental-  
konzert. Der gelaugliche Zeit wird von der Eiertafel des Bundes  
weiter-Bildungsverein ausgeführt. Der Ueberdauß ist bestimmt, kranken  
und bedürftigen Kriegsveteranen und Witwen solcher während des  
Winters helfend beizugehen.  
Der Vorstand.

**Hotel „Wettiner Hof“**  
Magdeburgerstr. 5. Telefon 356  
hält seinen modern eingerichteten [4339]  
**Festsaal** sowie **Gesellschaftszimmer**  
zur Abhaltung von Festlichkeiten angelegentlich empfohlen.  
**Heinrich Mätzscher, Besitzer.**  
NB. Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

**Für Gymnasialen und Realschüler**  
balle ich tägliche Arbeitsstunden zur gewissenhaften Anfertigung  
der Schularbeiten und Ausfüllung vorhandener Lücken.  
**Waldstein, wissenschaftlicher Lehrer, Bernburgerstr. 28, II.**

**Tanzunterricht.**  
Der Sonderkursus für Jüngere Mädchen, dem noch  
einige Teilnehmerinnen beitreten können, beginnt **Mittwoch, den**  
**2. November, 4 Uhr.** Die erste Unterrichtsstunde für die  
Herrn Studierenden findet **Donnerstag, den 3. No-**  
**vember, 8 Uhr** im Hotel „Kaiser Wilhelm“, Bern-  
burgerstrasse, statt. [5342]  
**E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.**

**Sing-Akad. Sonntag 6 Uhr Ueb. Volksseh.**  
Totenfest - Aufführung 19. November.  
Messias von Händel 14. Dez. Allseitiges Erscheinen erforder-  
lich. Anm. d. Prof. **Reubke, Bernburgerstr. 30, V. 10-11.**

**Handschuhe**  
**Krawatten Hüte**  
empfehle in größter Auswahl zu billigsten  
Preisen  
Spezialgeschäft von  
**Otto Blankenstein,**  
Leipzigerstr. 36. [5358]

**Auskunft**  
**Beyrich & Greve,**  
Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse 42.  
Fernsprecher 2144.  
Spezial-Privat-Aus-  
künfte, Beobachtungen  
und Recherchen aller Art  
auf alle Plätze der Welt  
werden äusserst prompt und  
zweckentsprechend erledigt.  
[5370] **Bei & Belegen.**

Für die Inserate verantwortlich: **Karl Becken, Halle a. S.**







# Besonders billiges Angebot für Damen-Konfektion.

**Damen-Facketts,**  
schwarz, mit Garnierung,  
von 4,00 Mark an.

**Frauen-Taletots**  
für die stärksten Figuren vorrätig, vornehm garniert,  
von 16,00 Mark an.

**5%o Rabatt**  
in Sparmarken.

**Kostüme**  
in reichster Fassung-Auswahl  
von 9,00 Mark an.

**Blusen,**  
chiko Neuheiten,  
von 1,50 Mark an.

**Abend-Taletots u. Capes,**  
elegante Ausführung,  
von 7,00 Mark an.

**Kostüm-Röcke**  
in eleganten Schnitten  
von 2,00 Mark an.

# Theodor Rühlemann,

Halle a. S.  
Leipzigerstr. 97.

# RRRRRRaus



aus dem Bett muß jeder, welcher sich eines wirksamen, zuverlässigen Weckers, die ich schon von 2 Mrk. 50 Pf. an führe, bedient.

**Neuer Weckentwecker 3 Mark.**

Derselbe des Nachts leuchtend 3,50.

Patentwecker, welche so lange wecken, bis man dieselben selbst abklingt.

**Wächter-Kontrolluhr, praktische, zuverlässige, und billige der Welt.**

Dieselbe kontrolliert die Tätigkeit des Wäckers zuverlässig und genau.

**Preis nur 14 Mark.** Prospekte mit genauer Beschreibung kostenlos.

**Auf jede Uhr leiste ich zwei Jahre reelle Garantie.**

**Gustav Uhlig, Uhrmacher, Größtes Lager der Provinz Sachsen.**

Untere Leipzigerstrasse. Größte Reparatur-Werkstätte am Platz. [5336]

Oberringler bei C. W. Trothe.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Sonntag, d. 29. Okt. 1904.  
4. u. 5. Ab. Beamtent. gütig. 1. Birt.  
Der **Raffenschmidt von Worms.**  
Komische Oper in 3 Akten von  
Albert Lortzing.  
Regie: Theo Harren.  
Dirigent: Kapellmeister Gottlieb.

**Personen:**  
Hans Stabinger, be-  
stimmter Offizier,  
schmid und Bier-  
arzt. W. Rabot.  
Marie, seine Tochter & Liebiger.  
Herr Graf von Kleinan. Carl Mühl.  
Georg, sein Onkel u. Wirtler.  
Herr Adelhof aus  
Schwaben. A. Kumann.  
Jementau, Mariens  
Besitzer. M. Ulrich.  
Brenner, Gastwirt.  
Stabinger's Schwager Theo Harren.  
Ein Geistes. Fr. Müller.  
Im 2. Akt: Einlage: Schwaben-  
lied, gesungen von Herrn Albert  
Kumann.

Nach dem 2. Akt längere Pause.  
Stausführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/4 Uhr. [5319]

**Sonntag, den 30. Okt. 1904.**  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
4. Fremd. Werk. u. etw. Preis.  
**Sain Prinsessen.**  
Luftig. 3 Akten u. Schiller'scher Stoff.  
Dirigent: Ein Erntest.  
Balllettsion u. H. Stabinger's. Wirt.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
4. u. 5. Ab. Beamtent. u. 2. Birt.  
Novität! Ein Erntest. Novität!  
Dirigent: Ein Erntest.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

**Neues Theater.**  
Dirigent: E. M. Mauthner.  
Sonntag, den 29. Okt. 1904.  
**Traumulus.** [5320]

**Wallaalla-Theater.**  
Heute Sonntag: um 9 1/2 Uhr:  
Bernhard Mörbitz.  
Morgen Sonntag:  
**2 große Vorstellungen,**  
4 Uhr und 8 Uhr.  
Am Montag: [5321]  
**Abfchieds-Chren-Abend**  
für Bernhard Mörbitz.

**Kaisersäle.**  
Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert von Willy Burmester**  
(Violine).  
Mitwirkung: M. Mayer-Mahr aus Berlin (Klavier).  
Program: Beethoven: Violinsonate D-dur. Mendels-  
sohn: Violinkonzert E-moll. Violinstücke von Beethoven, Bach,  
Rameau, Handel, Mozart und Paganini. Klavierstücke: Papillon  
von Schumann.  
Konzertfagel: Beethoven.  
Karten zu 3,10 M., 2,10 M., 1,55 M. und 1,05 M. in der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 2129. — Für Studierende beim  
Universitätskastell. [5344]

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Poller.  
Ab heute,  
Freitag, den 28. Oktober:  
Nur noch 4 Tage!  
Auf vielseitigen Wunsch:  
**Die Perlen des köpflischen Humors**  
im Repertoire von  
**Hartstein.**

**„Der Nihilist“**  
und [5322]  
**„Ein Nachtasyl.“**

**„Solbad Fürstental.“**  
Die Badeanstalt bleibt Montag,  
Dienstag und Mittwoch wegen  
großer Reinigung. [5357]  
**geschlossen.**  
Carl Ludmann.

**Pilzplage.** Um die Zeit, wenn  
ich lange gelitten u. bin hier-  
von durch die Anwesenheit von Dr. ph.  
Quante in Barchenfeld t. B. ab-  
geholt, weshalb viel Verdacht, den  
Selbsten wärmt emp. Neustadt.  
Coburg, Gust. Reinhardt, Kaufmann.  
[5321]

**Stud. math.,**  
älteres Semester, wird zu gründ-  
lichem Nachhilfeunterricht im  
Dauere für einen Oberprimar  
gefaßt. Off. Offerten mit An-  
gabe der Ansprüche an Z. 1. 992  
an die Exped. d. Zig. erb. [5350]

**Lampenschirme**  
für Kontor-, Tisch- und Hänge-  
lampen, in allen Farben, Größen  
und Preisen am Lager.

**Albin Hentze,**  
Mitgl. des Rab.-Epar.-Vereins,  
24 Schmeerstr. 24.

**Wilhelm Reichert,**  
Halle a. S.  
Wild & Geflügel  
Junge Gemüse.  
Geschäft ersten Ranges.  
Telephon 933.  
Telegr.-Adresse: Reichert,  
Geisstrasse. [3891]

**Peruanisches [5339]**  
**Tannin-Wasser**  
von E. A. Uhlmann & Co.,  
Breschensberg beteiligt innerhalb  
3-14 Tagen Schuppenbildung,  
Gonorrhöen und sämtliche Kopf-  
hauterkrankheiten. Nur echt mit  
Firma. Flasche Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.  
Zu haben bei F. A. Patz,  
Drogerie, Große Kirschstraße 6.

**Arzt**  
kann sich infolge Besorgens des  
zweiten Arztes in einem Badeorte  
Zürichens mit Landpraxis nieder-  
lassen. Näheres unter Z. k. 993  
an die Exped. d. Zeitung. [5347]

**Ginguter Hausfrank**  
ist das  
**Hausbier in Flaschen**  
a 6 Pfennig.  
**Expert-Doppelbier**  
in Flaschen à 10 Pfennig, von  
**Heinrich Müller's Ww.,**  
Schwemme-Brauerei,  
Ferienwecker 2649. [5117]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Personen,**  
die verlangt werden.  
**150-200 Mark**  
monatlicher Verdienst,  
auch als Nebenwerb,  
bietet sich strebsamen u. vertrauens-  
vollen Personen aller Stände auf  
solide Art und Weise ohne Fach-  
kenntnisse und Risiko. Off. unter  
T. 2496 befördert **Holzer,**  
Eisler, Hamburg. [5238]

**Geldverkehr.**  
**750 000 Mark**  
sollen auf Ader sofort  
oder später zur Z. und  
H. Stelle von 3 1/2 % an  
bis zur höchsten Be-  
rechnungsgrenze ausge-  
liehen werden. [3892]  
Anträge erbittet  
**B. J. Baer,**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 30.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.

**Geldverkehr.**  
**480 000 Mark**  
sollen von einer Sparkasse auf  
Dauer, auch zur  
**H. Stelle**  
à 3 1/2 % unfindbar, bis zu  
2/3 des Wertes ausgeliehen  
werden durch  
**Wilhelm Goetze,**  
Halle a. S., Kettlerstraße 4.



